

Marinus de Jonge, *Pseudepigrapha of the Old Testament as Part of Christian Literature. The Case of the Testaments of the Twelve Patriarchs and the Greek Life of Adam and Eve* (Leiden / Boston 2003, *Studia in Veteris Testamenti Pseudepigrapha*, Vol. 18, VIII + 281 S., geb. EUR 75,00; \$ 94,00). [In dreizehn Kapiteln, die teilweise auf in den Jahren 1993–2003 an unterschiedlichen Orten publizierte Artikel zurückgehen, entfaltet der Vf. die bereits in seiner Dissertation von 1953 zum Testament der zwölf Patriarchen angedeutete These, daß die sogenannten Pseudepigraphen des Alten Testaments in erster Linie nicht als jüdische Schriften aus der Zeit zwischen 200 v. Chr. und 100 n. Chr., sondern als christliche Dokumente zu betrachten seien. Entscheidende Argumente für diese Annahme sind die Text- und Überlieferungsgeschichte der sogenannten alttestamentlichen Pseudepigraphen, die zum überwiegenden Teil nur in christlichem Kontext tradiert wurden, die Abhängigkeit einzelner Pseudepigraphen von neutestamentlichen Texten, die im Gegensatz zu weit verbreiteten Forschungspositionen nicht redaktionsgeschichtlich auf eine christliche Überarbeitung zurückgeführt, sondern als genuines Merkmal dieser Schriften interpretiert wird, und die inhaltliche Nähe zu frühchristlichen Schriften aus dem 2. und 3. Jh. Im Zentrum des Buches steht eine Analyse des Testaments der Zwölf Patriarchen und der griechischen Version des Lebens Adams und Evas, daneben werden die Himmelfahrt Jesajas, das Leben der Propheten, IV–VI Esra, die Paralipomena Jeremiou, die griechische Baruchapokalypse, Joseph und Aseneth, I Henoch, die Himmelfahrt des Mose, entsprechende Texte aus Qumran (u. a. 4Q215; 4Q389–548) und Parallelen zwischen dem Testament der Zwölf Patriarchen und dem Neuen Testament behandelt. Das sowohl für die Bibelwissenschaften als auch für die Patristik wichtige Buch wird durch klare Definitionen, bündige Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel und Teile sowie ausführliche Register zu zitierten Quellen texten und behandelten Themen gut erschlossen.] Markus Witte, Frankfurt am Main